

Teilzeitarbeit für Beamte soll neue Jobs schaffen

Staatssekretär Karl Schlögl will ab 1997 flexible Arbeitszeiten für Staatsdiener einführen

Magdalena Rauscher

Ein Polizist, der nur halbtags arbeitet. – Warum nicht, meint Beamten-Staatssekretär Karl Schlögl.

Bei der Arbeitszeit der Beamten ist Flexibilität angesagt: Teilzeitarbeit, Jahresarbeitszeitmodelle oder ein Jahr Urlaub – alles soll möglich sein, wie Schlögl im KURIER-Gespräch erläutert. Das Hauptziel dabei: Arbeitsplätze schaffen.

Bisher ist das Dienstrecht für pragmatisierte Beamte, was die Arbeitszeit betrifft, alles andere als flexibel. Lediglich für die Pflege eines Kindes oder eines anderen Angehörigen kann die Herabsetzung der Dienstzeit auf die Hälfte beantragt werden, für maximal vier Jahre. Außerdem muß der Antragsteller mindestens fünf Jahre im öffentlichen Dienst tätig sein und darf nicht älter als 55 Jahre sein.

Künftig soll auch für die Beamten „echte“ Teilzeitarbeit möglich sein. Jeder – von der Schreibkraft bis zum Abteilungsleiter, vom Exekutivbeamten bis zum Lehrer – soll die Möglichkeit haben, kürzer zu arbeiten (50 bis 90% der Normalarbeitszeit).

Schlögl rechnet damit, daß vor allem Mütter von Kleinkindern und Beamte, die kurz vor dem Ruhestand stehen, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen werden.

Daß die Verhandlungen mit der Gewerkschaft (Start Ende September) nicht einfach werden, ist dem Staatssekretär klar. Schließlich

geht es dabei auch um eine entsprechende Anpassung des Pensionsrechts. Die Teilzeitarbeit soll selbstverständlich nur anteilmäßig

für die Pensionsberechnung herangezogen werden.

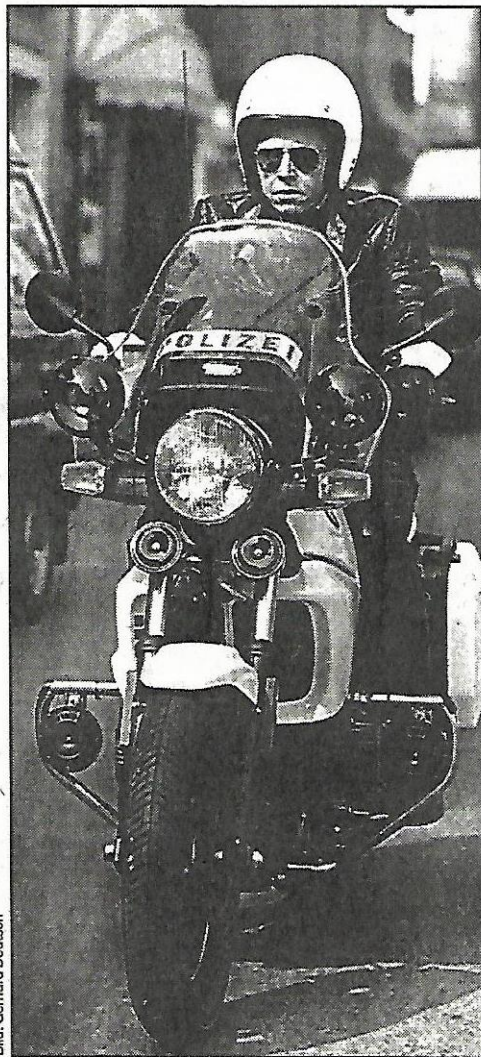
„Der öffentliche Dienst muß bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit eine Vorreiterrolle übernehmen“, erklärt Schlögl. Der Druck auf den Arbeitsmarkt werde in den nächsten Jahren nicht nachlassen. Neue Jobs seien also dringend notwendig. Er erwartet sich „einige tausend“ neue Beschäftigte – vor allem, wenn auch Länder und Gemeinden die Neuerungen im Bundesdienst übernehmen.

Erwünschter Nebeneffekt: bessere Dienstleistung und Motivation der Mitarbeiter.

Schlögl's Pläne gehen aber weiter. Neben Teilzeit will er

- Jahresarbeitszeitmodelle für Bereiche mit großen saisonalen Schwankungen (etwa die Bundessportheime)
- und ein sogenanntes „Sabbatical“ oder Ansparmodell: Jemand arbeitet fünf bis sieben Jahre zu einem Lohn von etwa 80% und kann dafür ein Jahr Urlaub nehmen – etwa um sich weiterzubilden oder einmal woanders zu arbeiten.

Der Staatssekretär möchte diese Pläne bereits 1997 umsetzen. Als Grundlage für die Gespräche mit der Beamten-gewerkschaft läßt er vom europäischen Zentrum ein Gutachten erstellen. Vor allem positive Erfahrungen mit flexiblen Arbeitszeit-Modellen im Ausland sollen die Gewerkschaft überzeugen.



Ein Polizist, der nur halbtags seinen Dienst versieht. Auch das soll nach den Plänen von Beamten-staatssekretär Schlögl künftig möglich sein. Selbst leitende Beamte werden die Möglichkeit haben, Teilzeit zu arbeiten. Schlögl erhofft sich von der Flexibilisierung der Arbeitszeit die Schaffung von Tausenden neuen Jobs im öffentlichen Dienst

Bild: Gerhard Deutsch